# Der Sunderaner

# Berichte aus dem Vereinsleben des Bürgerverein Sundern



Ausgabe Nr. 37

## **Unter anderem in diesem Heft:**

Viele Auszeichnungen für den Gütersloher Stadtpark

Bäckerei Thiesbrummel - Tradition, Handwerk, Innovation

100 Jahre in Sundern - Rückblick von F. W. Kleßmann



Setzen Sie Ihr Geld sinnstiftend ein – für Sie und die Generation von morgen. Denn Unternehmen, die auf nachhaltige Ziele setzen, gehört die Zukunft. Entdecken Sie die nachhaltigen Anlagestrategien von Deka Investments

Investieren schafft Zukunft.



**Sparkasse** 

Gütersloh-Rietberg





Ich kümmere mich um Ihre Versicherungsund Finanzfragen

LVM-Versicherungsagentur **Torsten Markötter** 

Marienfelder Str. 6 33330 Gütersloh Telefon 05241 14 44 5





## Vorwort



Hans-Joachim Nowark
1. Vorsitzender

Liebe Mitglieder und Freunde des Bürgervereines Sundern,

gerne würden wir uns nicht mehr mit der Corona Pandemie beschäftigen und nicht mehr unser persönlichen Leben oder unser Vereinsleben vom Staat vorgeben lassen.

Auch würden wir lieber in dieser Ausgabe über unsere vielfältigen Vereinsaktivitäten berichten und nicht auf die richtige Impf- oder Teststrategie schauen.

Lasst uns gemeinsam nach vorne schauen mit dem Wissen, dass auch diese Zeit ihr Ende finden wird.

Bedanken möchte ich mich bei allen Mitgliedern, die sich auch in der Zeit der Pandemie aktiv im Hintergrund für die Aufgaben und Interessen unseres Vereins eingesetzt haben.

Gerne teile ich die Hoffnung mit Euch, so schnell wie möglich wieder loszulegen. Wir vom Vorstand sind bereit.

Bis bald und bleibt gesund. Hans Joachim Nowark 1. Vorsitzender

Hans-Joachím Nowark

#### Inhalt

- 4 Zukunft der Mansergh-Kaserne
- 5 Silvias Rezept
- 7 Bäckerei Thiesbrummel
- 10 Ausgezeichnete Grünanlage
- 13 Verdienstmedaille für Rudi Herrmann
- 15 100 Jahre in Sundern
- 19 Mitgliedsantrag

# **Impressum**

Herausgeber:
Bürgerverein Sundern-Gütersloh e.V.
1. Vorsitzender H.J. Nowark
Auf der Haar 108
33332 Gütersloh
E-Mail: hj.nowark@buergerverein-sundern.de

Copyright bei den Autoren, Erscheinungsweise 2 x jährlich Auflage: 700 Exemplare



ie weitere Entwicklung des Zukunftsprojektes "Mansergh-Quartier" wird vom Bürgerverein Sundern aufmerksam begleitet und liegt den Sunderanern am Herzen. Auch wenn die Planung noch am Anfang steht und weder ein Flächennutzungsplan und erst recht kein Bebauungsplan existiert, gibt es eine breite Bürgerdiskussion zu diesem zentralen Konversionsvorhaben der Stadt Gütersloh.

Der Bürgerverein Sundern hat in einer Eingabe an die Stadt Gütersloh Anträge formuliert, die aus seiner Sicht für Sundern von Bedeutung sind und auch der Historie des Geländes Rechnung tragen:

## 1. Name des neuen Baugebietes Dalkequartier Sundern

Begründung: Der britische General Mansergh aus dem 2. Weltkrieg hat als Namensgeber keinerlei Bezug zu Gütersloh.

# 2. Name für den zentralen Platz Hof-Osthus-Platz

Begründung: Die weit verbreiteten Namen Osthus und Osthushenrich sind auf den alten Hof Osthus zurückzuführen, der bis in die 30er Jahre auf dem Kasernengelände stand. Er war einer der ältesten und grössten Höfe Sunderns.



**3.** Da im Zuge der Neugestaltung des Quartiers zahlreiche Bäume gefällt werden sollen, beantragt der Bürgerverein, die östliche Sportfläche mit einem Mischwald aufzuforsten. Außerdem sollten so viele Bäume wie möglich erhalten bleiben. Der Ausgleich der CO<sub>2</sub>-Mengen, hervorgerufen durch die neue Besiedlung, sollte absolute Priorität haben.



Harald Rethage (links) und Jochen Nowark vor dem Kasernengelände

Am 26. April befassten sich die Fraktionen im Hauptausschuss der Stadt mit dem Bürgerantrag und verwiesen die Anträge zur weiteren Beratung an den Ausschuss für Kultur und Weiterbildung und die Verwaltung.

Hans-Joachim Nowark als 1. Vorsitzender und Harald Rethage stellten Anfang April Ihre Anliegen bei einem Pressetermin auch den Gütersloher Tageszeitungen vor. So wurde auch eine breitere Öffentlichkeit informiert und eine rege Diskussion angestossen, was sich an der großen Zahl an Leserbriefen ablesen lässt.

Einige Leser äußerten dabei die Befürchtung, dass die nach dem 2. Weltkrieg über viele Jahrzehnte gewachsene deutsch-britische Freundschaft durch die Umbenennung Schaden nehmen könne. Das ist keinesfalls gewollt. Aber mal ehrlich, wie ist es eigentlich, wenn man mal Gütersloher fragt. Wer kann denn wirklich mit dem Namen "Mansergh" etwas anfangen? Für die meisten Gütersloher ist das Gelände bestenfalls als "Nachrichtenkaserne" ein Begriff. Der Bürgerverein vertritt die Auffassung, dass der Name des verdienten britischen NATO-Generals mit einer Strassenbenennung oder aber einem Erinnerungs-Schild innerhalb des neu entstehenden Quartiers ausreichend gewürdigt wäre.



In Gütersloh unbekannt Sir Robert Mansergh

Foto: Wikipedia

Viele Leser vertraten jedoch vom Grundsatz her die Meinung des Bürgervereins und machten sich über die Namensgebung eigene Gedanken. So kamen Vorschläge wie "Sundern-Quartier", "Sundern-Siedlung", "Osthus-Heide", "Dalke-Siedlung", "Dalke-Areal" oder auch "Sundernpark", um nur einige zu nennen.

Neben der Namensgebung ist es das Anliegen, wie aus dem Bürgerantrag hervorgeht, einen möglichst grossen Anteil des vorhandenen, 1.286 Bäume umfassenden, alten Baumbestandes zu erhalten. Wo das nicht möglich ist, sollte grosszügig aufgeforstet werden. Hier richtet sich der Antrag des Bürgervereins dahin, die östlich gelegene Sportfläche mit einem Mischwald aufzuforsten. In die gleiche Zielrichtung gehen auch Forderungen der Umweltverbände "fairleben gt e.V." und "Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz (GNU)", die sich ebenfalls nachhaltig für Natur- und Umweltschutz einsetzen. Die Stadt hat diesen Forderungen mittlerweile offenbar nachgegeben und will den Eingriff jetzt viel stärker ausgleichen als ursprünglich vorgesehen: 10.000 junge Bäume sollen angepflanzt werden, wie Umweltdezernentin Christine Lang mitteilte.

Der Bürgerverein wird die weitere Entwicklung aufmerksam und kritisch verfolgen.



# Silvias Rezept

# Tomaten-Muffins mit Parmaschinken und Tomatenfüllung



#### Zutaten:

4 Zweige Rosmarin
10 Stiele Thymian
350g Kirschtomaten
75g Parmesan
12 dünne Scheiben Parmaschinken
(ca. 120g)
80 ml Olivenöl
250g Magerquark
75 ml Milch
2 Eier
300g Mehl
1 TL Backpulver
Fett für die Formen
Butterbrotpapier und Bindfaden zur
Dekoration



Rosmarinnadeln und Thymianblätter abzupfen und klein hacken. Hälfte der Tomaten halbieren. Parmesan reiben. Schinkenscheiben längs halbieren.

Olivenöl, Quark, Eier, Milch, Mehl, Backpulver zu einem Teig rühren, Kräuter und Parmesan unterheben. Den Teig kräftig mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Muffinform mit Fett ausstreichen. Hälfte des Teigs in die Förmchen füllen. Die gehackten Tomaten und jeweils einen Schinkenstreifen in die Förmchen legen. Den restlichen Teil auffüllen. Auf den Teig nach nochmals einen aufgerollten Streifen Schinken und Tomaten dekorativ verteilen.

Auf mittlerer Schiene bei 200 Grad (Umluft 180 Grad) 25 Minuten backen.









Tel. 05241.51 566 | www.bestattungen-kintrup.de

# PC-Probleme? Support notwendig? Neuanschaffung steht an?



# The ByteMaster Computer, Software,

Computer, Software, Service und mehr Seit uber 20 Jahren EDV

Dipl.-Ing. (FH) Michael Tschersich Heidewaldstraße 84, 33332 Gutersloh info@the-bytemaster.de

Telefon: 05241-580814, Telefax: 05241-952314

# Bäckerei Thiesbrummel



hiesbrummel in Spexard ist auch für viele Sunderaner eine häufig genutzte Option für den Einkauf des täglichen Bedarfs. Für die Redaktion des Sunderaners Grund genug, Näheres über diesen Betrieb in Erfahrung zu bringen. Inhaber Martin Thiesbrummel empfing Hans Schroeder und Eckhard Kröning zu einem offenen und interessanten Gespräch.

Die Wurzeln gehen auf den Großvater Hubert Thiesbrummel zurück. Mit dem Eintrag in die Handwerksrolle am 15. Juni 1934 erfolgte die Geburtsstunde der Bäckerei. Nachdem zunächst Räumlichkeiten der Bäckerei Siepmann in Spexard genutzt wurden, erfolgte 1952 der Umzug an die heutige Adresse.

Martin Thiesbrummel führt den Betrieb in dritter Generation. Der Einstieg in die Geschäftsführung erfolgte allerdings unter schwierigsten Bedingungen. 1988 verstarb sein Vater Erwin. Zu diesem Zeitpunkt fehlte ihm allerdings noch die Meisterprüfung. Dennoch übernahm er die Leitung der Backstube, während Mutter Gertrud die Geschäftsführung übernahm. Mit erfolgreichem Abschluss der Meisterprüfung 1990 erfüllte er dann auch die formalen Voraussetzungen zur Führung eines Meisterbetriebs.

Erfolgreich einen Handwerksbetrieb zu führen, ist heutzutage eine große Herausforderung. Viele Betriebe haben bereits aufgeben müssen. Nach offiziellen Angaben des Zentralverbandes des deutschen Bäckerhandwerks sank die Zahl der Handwerksbäckereien von 13.666 im Jahr 2002 auf 10.491 im Jahr 2019.



Firmengründer Hubert Thiesbrummel

1934 erfolgte der Eintrag in die Handwerksrolle. Das war die Geburtsstunde der Bäckerei



Erwin Thiesbrummel Die 2. Generation

Er übernahm die Bäckerei und baute sie bis zu seinem Tod 1988 kontinuierlich aus Thiesbrummel hat sich den Herausforderungen des Marktes gestellt. Alle drei Generationen haben den stetigen Ausbau des Geschäftes vorangetrieben. So ist der stetige Ausbau des Geschäftes Grundlage für die heutige Marktposition. 1971 erfolgt der Neubau des Supermarktes an das bestehende Wohn- und Geschäftshaus. 12 Verkäuferinnen und 5 Bäcker bilden damals die Belegschaft. 1989 erfolgt der Umbau des Ladengeschäftes mit kompletter Neugestaltung des Kühl- und Tiefkühlbereichs.



1998 wird im Eingangsbereich um den Backshop erweitert. Mit den vier Filialen am Brockweg, Am Hüttenbrink, Grenzweg und in Verl-Sürenheide werden Thiesbrummel-Backwaren auch außerhalb des Hauptgeschäftes angeboten.



Bild links: Filiale am Brockweg

Damit steigt auch die Bedeutung als Arbeitgeber. Mittlerweile umfasst die Belegschaft ca. 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit. Hier zeigt sich Thiesbrummel als fürsorglicher Arbeitgeber. Der Sonntagsverkauf ist inzwischen ein von den Kunden liebgewonnenes Angebot. Im Gegensatz zu vielen Mitbewerbern verzichtet Thiesbrummel zugunsten seiner Belegschaft auf die Ladenöffnung an gesetzlichen Feiertagen. Schließlich haben auch Arbeitnehmer\*innen im Einzelhandel ein Familienleben.

Das Kerngeschäft bildet weiterhin die Bäckerei. Acht Arbeitskräfte in der Backstube sorgen dafür, dass jeden Morgen ofenfrisches Backwerk in der Theke liegt. Und hier zeigt sich die handwerkliche Qualität. Alle Brote werden nach eigener Rezeptur hergestellt. Martin Thiesbrummel ist Bäcker mit Leib und Seele. Laufend bastelt er an neuen Rezepturen. Zum Zeitpunkt unseres Interviews stand die Entwicklung eines Spargelbrotes kurz vor der Produktionsreife.

30 Brotsorten bietet Thiesbrummel an. Diese Vielfalt kann mit Fug und Recht als herausragendes Alleinstellungsmerkmal der handwerklichen Backkunst gegenüber der industriellen Massenproduktion bezeichnet werden. Und wie sehr die Kunden diese Vielfalt schätzen, bestätigen Urlaubsrückkehrer aus dem Ausland immer wieder: "Endlich wieder etwas anderes als nur weißes Brot," ist ein häufig gehörter Satz. Thiesbrummel-Brot findet unter anderem regelmäßig den Weg nach Schweden, wo deutsche Auswanderer sich von Besuchern aus der Heimat mit dem leckerem Brot aus der Spexarder Bäckerei versorgen lassen.



Das Handwerk bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit, individuelle Wünsche umzusetzen. Wünscht sich jemand zum Beispiel für eine Familienfeier etwas Spezielles, wird er mit Martin Thiesbrummel auf einen Fachmann treffen, der sich mit Begeisterung dieser Aufgabe stellt.

Mit den eigenen Händen etwas zu schaffen, eigene Kreationen in die Tat umsetzen zu können und am Ende des Tages auf ein messbares Ergebnis zurückzuschauen sind Merkmale, die den Bäckerberuf attraktiv machen. Wie alle Handwerksberufe hat leider auch das Bäckerhandwerk Nachwuchsprobleme. Thiesbrummel bildet seit jeher Bäcker aus. Es wird aber von Jahr zu Jahr schwerer, geeignete Bewerber für einen Ausbildungsplatz im Bäckerhandwerk zu finden.



Der Lebensmittelmarkt steht ebenfalls in starker Konkurrenz. Als Vollsortimenter steht Thiesbrummel im Wettbewerb mit den großen Supermärkten wie Rewe, Marktkauf oder Lidl. Hier setzt Thiesbrummel ebenfalls auf Qualität und – wo möglich - Lieferanten aus der Region. Beispiel Fleisch- und Wurstwaren.

Die Fleischereibetriebe Christophliemke aus Avenwedde und Berenbrinker aus Verl beziehen ihre Schlachttiere von heimischen Bauern. Auch das übrige Sortiment wird von einem regionalen Großhändler – der Firma Lüning – bezogen.

Diese Philosophie zahlt sich aus. Zwar brachten die Zufahrtsbehinderungen während des Ausbaus der Verler Straße empfindliche Umsatzrückgänge mit sich. In der Corona-Krise vertrauen viele Kunden aber wieder verstärkt dem familiengeführten Markt. Eine deutlich gestiegene Kundenfrequenz ist Ausdruck dieses Vertrauens.





#### Bild oben:

Die Verler Straße ist wieder frei in beide Richtungen und mit neuem Geh- und Radweg ausgestattet

#### Bild unten links:

Der Ausbau der Straße brachte den anliegenden Geschäften erhebliche Umsatzrückgänge ein

Sohn Marco Thiesbrummel tritt in die Fußstapfen seines Vaters und bereitet sich gerade auf die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk vor. Es ist zu wünschen, dass er die Arbeit seines Vaters, Großvaters und Urgroßvaters fortsetzen kann.

Die letzten Jahrzehnte haben in der Lebensmittelbranche viele Familienbetriebe zur Aufgabe gezwungen und großen Supermarktketten das Feld überlassen müssen. Wir Konsumenten haben es in der Hand, diesem Trend Einhalt zu gebieten.



# Grüne Ideen Da ist für jeden was dabei

Gütersloh, Bruder-Konrad-Straße 44 www.blumeneickhoff.de blumeneickhoff@t-online.de Telefon 0 52 41-4 05 57 Telefax 0 52 41-47 08 43



Landmaschinen · Gartengeräte · Baumaschinen

Osnabrücker Landstrasse 275-277, 33335 Gütersloh Telefon: 05241-9984727 www.theilmeier-landtechnik.de info@theilmeier-landtechnik.de

# Ausgezeichnete Grünanlage

## Der Gütersloher Stadtpark darf sich mit manchem Titel schmücken

er Gütersloh nicht kennt, ahnt kaum, dass es hier mitten in der Stadt eine so sehenswerte Grünanlage wie den Stadtpark gibt. Und selbst viele Gütersloher wissen nicht, welche im wahrsten Wortsinn ausgezeichnete Parkanlage das Gelände an der Dalke ist. Wir haben einige Preise und Prädikate zusammengetragen, mit denen sich der Stadtpark und der Botanische Garten schmücken dürfen.



## **Green Flag Award**

Der Green Flag Award ist eine in Großbritannien seit 1996 etablierte Auszeichnung, die nur besonders qualitätsvollen Parkanlagen verliehen wird. Die Parks und Gärten werden nach strengsten Kriterien auf Pflegezustand und Sauberkeit, Begehbarkeit und Barrierefreiheit, nutzerorientierte Angebote, Toilettenanlagen und vieles mehr überprüft und im Zweijahresrhythmus ausgezeichnet.

In Deutschland erhielten erstmals 2012 ein Dutzend Grünanlagen das Qualitätssiegel – der Stadtpark Gütersloh war dabei. 2014, 2016, 2018 und 2020 wurden die Parkanlagen erneut überprüft. Neben dem Stadtpark wurden dabei so bekannte Anlagen wie die Insel Mainau, Gärten der Welt Berlin oder das Europa-Rosarium Sangerhausen ausgezeichnet.

2020 erhielten nur zwei Gärten in Deutschland die begehrte Auszeichnung: der Wilhelmsburger Inselpark in Hamburg – und der Stadtpark Gütersloh.

#### **Green Flag People's Choice**

2020 wurde der Stadtpark bei einer Publikumswahl in die TOP10-Liste der schönsten Green-Flag-Award-Gärten weltweit (außerhalb Großbritanniens) gewählt. Bei der Publikumsabstimmung "People's Choice 2020" standen 155 Gärten zur Auswahl. Mehr als 50.000 Menschen beteiligten sich an der Wahl.



#### **European Garden Heritage Network**

Der Stadtpark und der Botanische Garten sind Bestandteil des European Garden Heritage Networks ("Netzwerk Europäisches Gartenerbe", EGHN), das herausragende Grünflächen von England über Frankreich und den Benelux-Staaten bis nach OWL zu einer touristischen Gartenroute verbindet.



#### Projekt UN-Dekade Biologische Vielfalt

Die Vereinten Nationen hatten die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt erklärt. Die Staatengemeinschaft rief damit die Weltöffentlichkeit auf, sich für Artenreichtum einzusetzen. Die Jahre 2017 und 2018 standen unter dem Schwerpunktthema "Gesund – mit der Vielfalt der Natur". Der Apothekergarten mit seinen zahlreichen Heilpflanzen wurde unter seinem Motto "Gesundheit wachsen lassen" zum "offiziellen Projekt der UN-



# OSTWESTFALENLIPPE

#### 3. Platz beim Wettbewerb "Deutschlands schönster Park"

2006 belegte der Gütersloher Stadtpark den 3. Platz beim Wettbewerb "Deutschlands schönster Park" – noch vor den Rheinauen in Bonn und dem Schlosspark Belvedere in Weimar. Eine Fachjury, bestehend u. a. aus Landschaftsarchitekten, hatte Gärten und Parkanlagen in ganz Deutschland nach den Kriterien Originalität, Attraktivität, Nutzung und Pflegezustand beurteilt.

### **EXPO-Botschafter für OWL**

Bei der Weltausstellung EXPO 2000 fungierte der Gütersloher Stadtpark als "Botschafter für die Grün- und Landschaftskultur in der Region Ostwestfalen-Lippe". Im Rahmen des EXPO-Projekts "Garten\_Landschaft OstWestfalenLippe" schuf der international renommierte dänisch-isländische Künstler Olafur Eliasson den noch immer erlebbaren Dufttunnel.

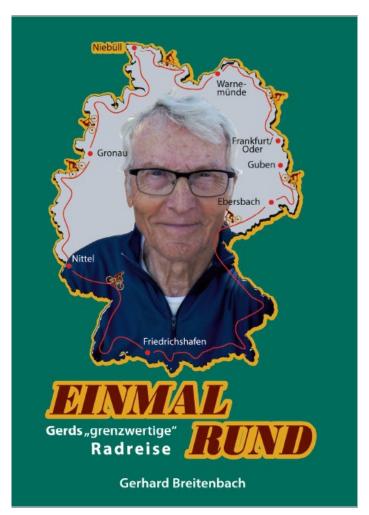


Hätten Sie gedacht, dass der Stadtpark derart "hochdekoriert" ist? Man muss diese Auszeichnungen nicht kennen, um einen Besuch dort zu genießen, aber es ist doch spannend zu wissen, welch Wertschätzung "Güterslohs grünes Wohnzimmer" regional und überregional entgegengebracht wird.

Wir empfehlen neben einem Spaziergang im Park auch einen Besuch der umfangreichen Website des Förderkreises Stadtpark-Botanischer Garten unter www.stadtpark-guetersloh.de

\* \* \* \* \*

# "Einmal Rund" - Eine "grenzwertige" Radreise Ein Buch von Gerhard Breitenbach



nser Mitglied Gerhard Breitenbach ist passionierter Radfahrer. Zudem engagiert er sich seit vielen Jahren als Leiter der Herzsportgruppe von SVA Gütersloh.

In anderthalb Jahren hat Gerhard die Grenzen Deutschlands mit dem Rad abgefahren. Viele sehenswerte Orte und Regionen haben dabei seinen Weg gekreuzt. Andere Radwander-Fans können nun von seinen Erfahrungen profitieren. In seinem Buch "Einmal Rund" hat er die Etappen und viel Sehenswertes beschrieben. Es lohnt sich, einen Blick hinein zu werfen und sich Anregungen für eigene Tourpläne zu holen.

Zur Person: Gerhard Breitenbach, Jahrgang 1939, also noch gute "Vorkriegsqualität", ist in Gütersloh geboren und bis auf wenige Aufenthalte in der Fremde Gütsel treu geblieben. Im reifen Alter von 50 Jahren entdeckte er seine Freude am Radfahren wieder und wurde regelmäßiger Teilnehmer an Radtouristikfahrten (RTF). Ein gut überstandener Herzinfarkt im Jahr 1996 führte ihn zur Herzsportgruppe, die er seit 2006 auch leitet.

Die Erlöse seines Buches fließen deshalb auch der Herzsportgruppe zu und für den Bürgerverein fällt auch noch etwas ab. Das Buch kann direkt über Gerhard bezogen werden. Kontaktaufnahme einfach über seine Mobilnummer 0173 5176 524. Für 15,00 EUR kann das Buch erworben werden. Wer möchte, darf für den guten Zweck auch einen höheren Preis zahlen.

11









## Verdienstmedaille der Stadt für Rudi Herrmann

# Das Mitglied des Bürgervereins wird für ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet



Rudi Herrmann war im Berufsleben mit Leib und Seele Eisenbahner und hat diese Tradition innerhalb der Familie genau wie sein Vater und Großvater fortgeführt. Von 1944 bis 1988 war er in verschiedenen Dienststellen im Bahnhof Gütersloh tätig. Mit der neu gewonnenen Freiheit als Ruheständler trat er dann in den Bürgerverein ein und widmete sich anschließend mit ganzer Kraft seinem Hobby – der Recherche zur Gütersloher Stadt- und Eisenbahngeschichte. Rudi Herrmann ist seit mehr als 30 Jahren ehrenamtlicher Mitarbeiter des Stadtarchivs. Er hat umfangreiche Materialsammlungen zu verschiedensten Themen der Stadtgeschichte zusammengetragen und die Mitarbeiter im Stadtarchiv nach Kräften bei ihrer Arbeit unterstützt. Er hat auch erheblichen Anteil bei der Vorbereitung der Ausstellungen "Bombenkrieg auf Gütersloh" 1995 im Stadtmuseum und bei der Ausstellung zur "Geschichte der Eisenbahn seit 1945", die beide auf große Resonanz stießen.

Außerdem recherchierte er gemeinsam mit Norbert Ellermann für einen Artikel mit dem Titel "Der weiße Tod", der in den "Gütersloher Beiträgen" veröffentlicht wurde. Darin geht es im Sommer 1945 um die Geschichte eines Halunken und Mörders mit Namen Hermann Schmidtkunz, der durch seinen weißen Anzug und eines widerrechtlich beschlagnahmten weißen PKW-Cabrio zu seinem "Spitz"-Namen kam. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt seiner heimatgeschichtlichen, ehrenamtlichen Tätigkeiten im Dienst der Stadt Gütersloh und seiner Bürger.

Durch die Verleihung der Verdienstmedaille würdigt und bedankt sich die Stadt Gütersloh bei dem mittlerweile 90-jährigen Rudi Herrmann für seinen unermüdlichen Einsatz für die Stadtgeschichte.

Mit gleicher Leidenschaft setzt sich Rudi Herrmann bis heute für den Bürgerverein Sundern ein, dem er unmittelbar nach seinem Ruhestand im Jahr 1988 beitrat, obwohl er doch im Stadtteil Nordhorn geboren wurde und erst später in Sundern heimisch wurde. So hat der Vater von zwei Kindern diverse Klönabende mit seinen Vorträgen zu Themen der Eisenbahngeschichte, Auswirkungen des 2. Weltkriegs auf Gütersloh (um nur einige zu nennen), bereichert.

Einige Artikel des "Sunderaner" sind ebenfalls Rudi Herrmann zu verdanken. Beispiele:

 Einmarsch der Amerikaner Ostern 1945 in Gütersloh (persönliche Erlebnisse als 14-jähriger Junge)

- 100 Jahre Heimat Gütersloh (gemeinsame Radtouren des BV Sundern und Heimatvereins Isselhorst, um die Stadtteile besser kennenzulernen)
- Kösters Flött ein vergessener Bachlauf in Gütersloh (Flött = Flut od. Bach. – Rudi Herrmann beschreibt den größtenteils unterirdisch verlaufenen Bachlauf bis zur Einmündung in die Dalke).

So hat er auch interessante Führungen organisiert, z.B. zum Stellwerk am Bahnhof Gütersloh.



Aus dem Fundus von Rudi Herrmann: Bild oben: Ein Triebwagen "Talent" auf der TWE-Strecke. Im Hintergrund erkennt man Schrottplatz Lienke.

Bild unten: Historisches Foto vom "fliegenden Verler", der bis 1966 zwischen Verl und Gütersloh verkehrte



Neben seinen zeitgeschichtlichen Studien im Stadtarchiv hat Rudi Herrmann noch Zeit gefunden, den Bürgerverein bei wichtigen Projekten mit Rat und Tat zu unterstützen:

Im Rahmen des 175-jährigen Stadtjubiläums der Stadt Gütersloh präsentierten der Bürgerverein Sundern und der Schützenverein "Falke" Sundern eine Fotoausstellung mit dem Titel "Sundern im Wandel der Zeit". Diese Ausstellung vom 3. 9. – 15.10.2000 im Parkbad traf auf großes Interesse. Die Ausstellung beschäftigte sich mit der Bauerschaft Sundern und dem Bürgerverein Sundern und wurde maßgeblich von Rudi Herrmann, Friedrich-Wilhelm Kleßmann(†) und Wilfried Sander(†) zusammengestellt.

Wichtige Mitarbeit leistete Rudi Herrmann auch zu den vom Bürgerverein Sundern herausgegebenen "Sunderaner Geschichten", die in zwei Hardcover-Bänden mit insgesamt mehr als 650 Seiten erschienen und sich mit der Entwicklung der Bauerschaft Sundern beschäftigen. Band 1 erschien im Jahr 2004. Die gedruckte Auflage fand sehr viele Anhänger und war bald ausverkauft. Band 2 folgte dann im Jahr 2008. Harald Rethage und Rudolf Kleßmann waren federführend. Leider verstarb Rudolf Kleßmann kurz vor Beendigung der redaktionellen Arbeiten.

Eine Verdienstmedaille kann der Bürgerverein ihm zwar nicht verleihen, aber er ist seinem Ehrenmitglied Rudi Herrmann zu großem Dank für sein vorbildliches Engagement verpflichtet. Der Bürgerverein wünscht Rudi Herrmann noch viele Jahre, in denen er vor allem bei guter Gesundheit weiter seinem heimatverbundenen und zeitgeschichtlichen Hobby nachgehen kann und dabei auch die modernen Medien wie das Internet geschickt für seine Zwecke zu bedienen weiß.



Maßgeschneiderte Gießwagen für Kulturen im Freiland und in Gewächshäusern

Inh. Detlef Gierhake Sandbrink 27 33332 Gütersloh Deutschland Telefon: 05241 37993 Telefax: 05241 33538 E-Mail: info@gierhake-maschinenbau.de











Friedrich Wilhelm Kleßmann verstarb am 23.11.2020 im Alter von 92 Jahren. Als Jahrzehnte langes aktives Mitglied hat er den Bürgerverein Sundern mit geprägt.

eine Großeltern, Heinrich Kleßmann (1858 – 1925) und Marie Kleßmann, geborene Loerpabel (1867 – 1955), bewirtschafteten und lebten auf dem alten Hof in Gütersloh Nordhorn Nr. 7. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen waren nach dem Urkataster von 1822 damals 97 Morgen zu je 2553 Quadratmeter groß. In dieser Bauerschaft war das arbeitsreiche und bäuerliche Leben der Familie Kleßmann.







Hof Nordhorn, ursprünglich der Hof von Familie Kleßmann

Doch als im 19. Jahrhundert mit dem Bau der Eisenbahn von Köln nach Minden begonnen wurde, kam es zu ersten großen Abgabezwängen von landwirtschaftlich genutzten Flächen. Es gab Felder die nur über einen beschrankten Bahnübergang zu erreichen waren, lange Wartezeiten bei Erntearbeiten und bei Besuchen in der Stadt waren stets ärgerlich. Um 1910 war der Hofschuldenfrei.

Dann aber kam die Industrie. Zunächst Carl Miele. Er kaufte um 1905 die ersten Grundstücke und deutete bald schon an, er hätte gern den ganzen Hof. Der Großvater antwortete: "Den kannst Du niemals kriegen."

Aber im Jahr 1913 kam nochmals die Eisenbahn, sie hatte Enteignungsrecht. Den ganzen Komplex bis zur Teutoburger-Wald-Eisenbahn, die im weiten Bogen um den Hof herum ihre Gleise gelegt hatte, wollte sie haben, etwa 20 Morgen mögen es gewesen sein. Ein Lokomotivwechselschuppen sollte angelegt werden. Bald gingen Gleise etwa zehn Meter entfernt am Haus vorbei. Diese Situation machte sich Carl Miele zu Nutze. Zunächst kaufte er während des ersten Weltkrieges von Bernhard Künnepeter den hinter dem Stadtpark gelegenen Hof Meier Avenstroth.

Bernhard Künnepeter, geboren in der Pfarrgemeinde Batenhorst starb 1928. Die örtliche Zeitung berichtete im Oktober 1928 über sein Leben.

#### Davon hier ein Auszug:

Bernhard Künnepeter kam durch seine Heirat in den Besitz des alten Meierhofes Avenstroth in Gütersloh. Dem Entgegenkommen Bernhard Künnepeters ist es zu verdanken dass unsere Stadt heute den weit und breit bekannten Stadtpark hat, der ein Teil seines Hofes war und heute Tausenden Erquickung und Erholung bietet. Auch hat er an der Gründung des ehemaligen Schwimm-, Luft- und Lichtbades an der Dalke regen Anteil genommen. Das Bad wurde auf seinem Grund und Boden errichtet, und den Kaufpreis hat er lange darauf stehen lassen. Er war fast täglich Besucher des Bades, denn er war leidenschaftlicher Schwimmer und eine echte Wasserratte. Mit wenigen Schwimmstößen durchquerte er das Bassin; bei Schwimmfesten war sein Auftreten eine besondere Attraktion. Mit seiner gewaltigen Körperfülle sprang er gerne vom Sprungbrett und plumpste ins Wasser, dass die Wellen nach beiden Seiten über den Rand des Beckens rauschten und lautes und freudiges Beifallklatschen von allen ertönte.



Eröffnung des Parkbads am 02. Juni 1928

Mein Onkel Ernst – Vaters jüngster Bruder – schreibt in seinen Erinnerungen:
Unter der Regie des Herrn Künnepeter, der, wie es hieß auch gern ins Glas schaute, war der Hof ziemlich verfallen, so dass bei der Übernahme des Hofes nicht wenig zu investieren war. Als Kleßmanns den Hof übernahmen, hieß es in der katholischen Umgebung: "Et is do wier en vergrellten Placken luthersk worn."

Nun konnte Carl Miele den Hof Avenstroth kaufen, und bot ihn nach dem Krieg im Jahre 1919 dem Großvater zum Tausch an. 150 Morgen geschütztes, wenn auch in der Qualität geringeres Ackerland gegen etwa 60 Morgen, die sowieso bald industriell genützt würden. Wie sollte er sich lange besinnen. Beide wurden handelseinig, der Tausch wurde vollzogen. Die Großeltern behielten das Recht, auf dem alten Hof zu bleiben, solange sie lebten. Der Großvater hat dieses Recht in Anspruch genommen, die Großmutter nur wenige Jahre.

Mein Vater Wilhelm (1894 – 1981) hat dazu 1977 aufgeschrieben:

Am 11. Februar 1920 war die Inbesitznahme des ehemaligen Hofes Meier Avenstroth. Der seit 1910 verpachtete Hof war gebäudemäßig in einem schlechten Zustand, auch die dazu gehörigen Grundstücke waren mit Mängeln, und zum Teil

überhaupt nicht bewirtschaftet. Große Wiesenflächen litten unter stauender Nässe, weil die Vorfluter lange nicht mehr gereinigt waren. Wohnräume waren zwar reichlich vorhanden, in dem damaligen Zustand nach Auszug des Pächters aber nicht beziehbar. Also Generalüberholung im Inneren. Die Stallungen waren nicht gut eingerichtet und völlig veraltet. Scheunenplatz war kaum vorhanden und nur unter Lebensgefahr betretbar. Mit einem Viehbestand von 3 Pferden, 8 Kühen, 2 Zuchtsauen, 10 Mastschweinen, 10 Hühnern, und 10 Gänsen, für mehr war auch kein Platz, trat ich hier die Wirtschaft an. Der Anfang war nach Schilderung dieser Verhältnisse nicht gerade einfach, dazu kam noch die ständig steigende Inflation. In Kurzform nun folgendes: 1924 Bau der neuen Scheune, 1925 Umbau der Stallungen, 15.12.1925 Vaters Tod, Weihnachten 1926 Mutters Umzug nach hier mit dem ganzen Viehbestand.

Mein Vater erhielt seine Ausbildung auf dem Hof Baade "Lübberts Hof" in Ubbedissen. Danach begann für ihn die Arbeit auf dem eigenem Hof in Sundern mit weiteren Mitarbeitern. Größere Kulturarbeiten wurden erforderlich, dabei halfen Strafgefangene aus dem Strafgefangenenlager Oberems. Erste Flächen wurden verpachtet, an der Parkstraße an die Baumschule Gebrüder Roehse und einen Sport-und Fußballplatz an den Sportverein Arminia von 1923. Dieser Sportplatz befand sich auf dem großen Feld in unmittelbarer Nähe der jetzigen Eiswiese.



Foto links: Das Luftbad heute

Im Haushalt half ihm lange Zeit seine jüngere Schwester Frida. Großmutter Marie war nach dem Tod des Großvaters bald nachgezogen und wohnte danach oben im Haus. 1927 heiratete er meine Mutter Helene Depenbrock aus Kattenstroth. 1928 wurde ich geboren, 1930 Bruder Otto, 1934 Schwester Ruth, 1937 Bruder Rudolf und 1942 Bruder Reinhard.

Als Bauvorhaben wurden realisiert: 1924 Bau der Scheune mit drei Fächern für die Einlagerung der Getreideernte, zwei Lagerböden für Korn mit einer Getreidemühle. Die Stallungen wurden für eine größere Viehhaltung erweitert. Nach der Aufstallung von 20 Kühen wurde ab 1928 eine eigene Anlage zur Abfüllung von Vorzugsmilch auf Flaschen in Betrieb genommen.

In einem gefliesten Keller stand ein Durchlaufkühler mit Kühlmaschine und Flaschenspülmaschine. Mit einem eigenen pferdebespannten Milchwagen wurde die Frischmilch an Gütersloher Schulen geliefert. 1938 wurde dieser Vertrieb behördlich unterbunden und Anfang des Krieges 1939 eingestellt. 1938 wurde im Erdgeschoss des Wohnhauses eine Zentralheizung eingebaut, Brennmaterial waren Koks und Brennholz. Sie wurde erst später für das ganze Haus erweitert.

Als am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg begann, gab es in Gütersloh den großen Flugplatz an der Marienfelder Straße und an der Verler Straße die Nachrichtenkaserne. Auf jedem Hausboden sollten Löschsandtüten und eine Handspritze vorhanden sein. Die Keller wurden abgestützt, mit Feldbetten bestückt, und alle Fenster mussten zu verdunkeln sein.



Die Bombenangriffe der Alliierten machten auch vor Gütersloh nicht halt. Dieses Bild aus dem Stadtmuseum Gütersloh zeigt auf, welche Zerstörungen die Bomben anrichteten, wenn sie Gebäude trafen. Auch der Hof von Familie Kleßmann wurde 1944 getroffen.

Vater war 1914 Kriegsfreiwilliger und kam 1918 als Hauptmann mit einer Verwundung zurück. Im Zweiten Weltkrieg wurde er als solcher zum Verbindungsoffizier zwischen dem Wehrbezirkskommando in Bielefeld und der Kreisbauernschaft in Wiedenbrück beauftragt, festzustellen, auf welchen Bauernhöfen noch wehrpflichtige Männer waren, die zum Dienst an der Waffe eingezogen werden konnten. Eine sehr undankbare Aufgabe. Zuhause waren drei Pferde für Arbeit auf dem Felde vorhanden. 20 Kühe mussten von Hand gemolken werden und 50 Schweine versorat werden. Dafür wurden ihm Zwangsarbeiter aus den von deutschen Truppen besetzten Gebieten Holland, Frankreich und Polen zugeteilt. Er hatte Glück es waren alles zuverlässige Mitarbeiter. Mutter hatte oft mittags mehr als neun Personen am Tisch. Sie wurde im Haushalt unterstützt durch Mitarbeit von damals zugeteilten Pflichtjahrmädchen. Später stand ihr Hanna Bante aus Brockhagen viele Jahre bei allen Arbeiten im Haus und im Garten zur Seite. Am 3. Juli 1940 erfolgte der erste Bombenangriff

auf Gütersloh. Die Bedrohung aus der Luft nahm zu. Am Totensonntag den 26. November 1944 traf es dann auch Sundern. Die Hofgebäude Avenstroth wurden mittags durch eine Sprengbombe in Brand gesetzt. Das Stallgebäude wurde zerstört, totes Vieh lag unter den rauchenden Trümmern. Was sich retten konnte, lief frei herum, bis es eingefangen wurde, es war ein grausamer Anblick.

Vater und Großmutter hatten eine solche Situation schon einmal erlebt, als der Hof in Nordhorn im Sommer 1911 durch Blitzschlag abbrannte. Alles geschah im November 1944 mit fortschreitender negativer Entwicklung. Mit dem Winter kam auch der totale Krieg. Die Familie bekam für kurze Zeit bei Nachbarn und in der Verwandtschaft Unterschlupf. Das Dach am Wohnhaus war schwach beschädigt. Es wurde provisorisch eingedeckt, so dass alle wieder Weihnachten im Haus sein konnten. Aber die Gefahren aus der Luft und die Bombenangriffe steigerten sich täglich. So durchschlug im März 1945 eine Blindgängerbombe den First des Wohnhauses und gelangte durch alle Stockwerke in ein Lebensmittelversteck im Wohnzimmer unter dem Fußboden. Zu dieser Zeit hatte ieder Bürger eine Lebensmittelkarte. Sie diente zur Rationierung der Lebensmittel und verschärfte die Versorgung der Bevölkerung mit vielen Nahrungsmitteln des täglichen Bedarfes. Dieser Engpass begleitete natürlich auch den nicht ortschreitenden Wiederaufbau der zerstörten Gebäude bis zum Ende des Krieges im April 1945.

Danach verbesserten sich die Verhältnisse langsam. So waren landwirtschaftliche Erzeugnisse beim Beschaffen von Baumaterial oft eine große Hilfe. Der Bauunternehmer Brödel half und die Zimmerarbeiten wurden von der Firma Vorderwisch ausgeführt. Beim Wiederaufbau halfen Maurer, ehemals deutsche Soldaten, Männer aus dem Lager an der Herzebrocker Straße. Sie stammten aus den deutschen Ostgebieten, die noch von den Russen besetzt waren. Die Giebelfronten auf dem Stallgebäude wurden geändert. Das alte, stark beschädigte Treppenhaus wurde den neuen Verhältnissen angepasst. Der Küchenbereich war noch brauchbar und wurde mit einem provisorischen Schleppdach für die alltägliche Hausarbeit bis zum Kriegsende hergerichtet. Noch zu Reichsmark-Zeiten war 1947 Richtfest. 1948 konnten die Ställe wieder mit Vieh gefüllt werden. Nach der Währungsreform im Mai 1948 hatten sich die allgemeinen Verhältnisse verbessert. Die Wirtschaft lief an, die unsichere Zukunft war vorbei. Arbeitskräfte waren auch vorhanden, aber kein Wohnraum. Unter dem Dach der großen Remise wurde Wohnraum für ein Melkerehepaar geschaffen und der naheliegende Kotten für zwei Familien umgebaut. Für günstige Miete mit angepasstem Arbeitslohn wollten die Männer in der Landwirtschaft mit helfen. Leider zeigte sich aber bald. dass sie nicht immer zur Verfügung standen, da es in der Gütersloher Industrie besser bezahlte Arbeit gab.

Die Getreideernte wurde mit einem pferdebespannten Mähbinder begonnen. Die Garben wurden noch einige Tage auf dem Feld zum Trocknen von Hand aufgestellt. Auf von Pferden gezogenen Leiterwagen wurden die Garben geladen und zur Lagerung bis zum Dreschtag in der Scheune gelagert. Im Winter erfolgte dann der Dreschtag, für alle Mitarbeiter eine besondere Plackerei. Das gewonnene Korn musste in Säcken auf den Kornboden gebracht werden. Das Stroh wurde auf dem Boden über den Viehställen gelagert. Für solch einen Tag musste viel Personal zur Verfügung stehen. Dabei halfen wieder strafgefangene Männer, die zur Arbeit aus dem Lager in Avenwedde geholt und wieder weggebracht werden mussten. Aber auch hier blieb die Entwicklung in der Landwirtschaft nicht stehen. Der Mähdrescher gelangte immer mehr zum Einsatz. Für das Vieh brauchten keine Runkeln und Rüben mehr angebaut zu werden. Nach 1962 wurde auch der Kartoffelanbau eingestellt.

Die Arbeit mit Maschinen und Traktoren war ab 1949 nicht mehr wegzudenken. Restarbeiten wurden mit einem Pferd gemacht. Bis 1990 wurden Schweine gemästet, in regelmäßigen Abständen den Schlachtbetrieben zugeführt und im Winter auch für den eigenen häuslichen Bedarf geschlachtet und verarbeitet. Die täglich gewonnene Milch wurde in Kannen gemolken, die Kannen im Kühlbecken abgestellt und morgens zur Abholung an die Straße gestellt. Jupp Drücker sammelte in Sundern von den Bauern die erzeugte Milch ein und brachte sie mit seinem Pferdefuhrwerk zur Molkerei Strothmann. Als in den siebziger Jahren keine Melkerfamilien mehr zur Verfügung standen gab es eine Erleichterung. Eine Miele Melkanlage mit großem Kühlbehälter wurde installiert. Nach Einführung der Milchquotenregelung 1984 wurde der Erlös aus der Milcherzeugung aber auch hier immer geringer, die Folge war 1994 Abschaffung des Milchviehbestandes.

Otto trat seine erste einjährige landwirtschaftliche Ausbildung am 1. April 1949 auf dem Hof Holz in Kölkebeck an. Es folgte ein weiteres Jahr auf dem Hof Möller Sellhausen in Lämmershagen. Ab Oktober 1951 stand er unseren Eltern mit Mitarbeitern zur Seite. Er heiratete 1961 Margarete Kemner aus Kölkebeck. 1963 wurde Rainer geboren, 1965 Eckard. Margarete war eine liebenswerte und tüchtige Frau. Leider verstarb sie 2005 viel zu früh mit 69 Jahren. Otto wurde 90 Jahre und verstarb am 08. Februar 2020.

Durch die günstige Lage begehrte die Stadt in den siebziger Jahren Pachtflächen für den Sportbereich am Heidewaldstadion. 1972 wurde Otto Hofeigentümer. 1981 starb unser Vater und 1992 unsere Mutter. Die arbeitsintensive Zeit mit der

Viehhaltung und dem Getreideanbau wurde beendet. Ausgleichend kamen nochmalige Anfragen der Stadt. Es kam 1993 zur weiteren Verpachtung von Grünflächen für die Erweiterung des Botanischen Gartens und 1999 am Stadtpark zur Rekonstruktion der Eiswiese mit der Liebesinsel.

Ab 2006 ist Ottos Sohn Rainer Eigentümer des Hofes. Er ist gelernter Landwirt und gleichzeitig Gebietsverkaufsleiter für Produkte für Milchviehbetriebe. Er heiratet 1996 Katrin Kobusch und lebt mit seiner Familie auf ihrem elterlichen Hof mit Ackerbau in Bielefeld Theesen. Er hat eine Tochter Ella und einen Sohn Lennart. Die zum Hof in Sundern gehörenden Ackerflächen werden von ihm bewirtschaftet. Sie sind teilweise verpachtet, oder es wird durch Lohnunternehmer die Saat eingebracht und im Herbst das Getreide geerntet und verkauft. So bleibt nach jetzigem Stand in Sundern die grüne Lunge unserer Stadt erhalten.

Seit 1976 feiert der Bürgerverein Sundern in der großen Scheune an einem Augustwochenende seinen Holskenball, und am Sonntagmorgen danach versammelt sich die Matthäusgemeinde auf dem Hof unter den Eichen zum Gottesdienst.

In der Überschrift im Deutschem Geschlechterbuch, Nachkommen des Kolon Kleßmann in Nordhorn Nr. 7 heißt es:

Genieße mäßig Füll und Segen, Dann ist Vergangenheit beständig, Vernunft sei überall zugegen, das künftige voraus lebendig, wo leben sich des Lebens freut. Der Augenblick ist Ewigkeit.

# Friedrich-Wilhelm Kleßmann Oktober 2019



# Mitgliedsantrag



Vor- und Nachname

Bürgerverein Sundern-Gütersloh e.V. H. J. Nowark Auf der Haar 108 33332 Gütersloh

Geburtsdatum

Ich möchte Mitglied werden im Bürgerverein Sundern-Gütersloh e.V,. Aktueller Jahresbeitrag 25,00 EUR.

				]		
Anschrift						
Datenschutzhinweis						
Der Verein verarbeitet personen	bezogene Dat	ten zu dem Zv	weck, wie er	sie zur Du	rchführung und	Beendigung
des Mitgliedschaftsverhältnisses	oder zur Aus	übung und Er	füllung der s	ich aus de	m Gesetz ergeb	enden Rechte
und Pflichten oder Wahrung seir						
Ihre Personalien wie Namen, Adı				indung, G	eburtsdatum, al	er auch
Eintritts und Austrittsdatum und					h dan Vassin	
Die Erhebung der Daten erfolgt u in dem Maße verarbeitet, als die						
erforderlich, werden sie regelmä		짜셨다. 그렇게 가구하였다.				
gelöscht, es sei denn die Weiterv						
gesetzlichen Verjährungsfristen,	die bis zu 30 .	Jahre, im Reg	elfall jedoch	3 Jahre be	tragen.	
Einwilligung zu Fotos/Filma	ufnahmen	und deren	Veröffentli	ichung		
Der Bürgerverein Sundern beabs	ichtigt, im Ra	hmen von sei	inen Aktivität	ten wie: Re	eisen, Radtoure	n,
Versammlungen, Festen usw. Fo						
Stelle im Internet/Intranet www						
werden. Die Veröffentlichung so						
im Internet von beliebigen Perso solche Personen die Aufnahmen	_				-	rden, dass
SEPA-Lastschriftmandat:	Weiterverwer	nacir oaci an	andere reis	onen were	cigebeii.	
Ich/Wir ermächtige(n) den Bürgerverei	in Sundern-Güte	ersloh e.V., Zahl	ungen von mei	nem/unsere	m Konto mittels	
Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise	(n) ich/wir mein	/unser Kreditin	stitut an, die vo	on		
Name des Zahlungsempfängers:	Bürgerv	erein Sun	dern-Güte	ersloh e	.V.	
auf mein/unser Konto gezogenen Lastsc	hriften einzulöse	en.				_
Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb	von acht Woch	en, beginnend r	nit dem Belastı	ungsdatum,	die Erstattung des	
belasteten Betrags verlangen. Es gelten	dabei die mit me	einem/unserem	Kreditinstitut	vereinbartei	n Bedingungen.	
Name Kontoinhaber:						
Straße / Nr.:						
PLZ / Ort:						
Name der Bank:						
IBAN: DE						
Ort, Datum				Unterso	hrift	
						<b>19</b>





Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Engagierst Du Dich in einem Verein oder unterstützt ehrenamtlich eine Institution?

Dann werde bei uns Projektstarter – was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele gemeinsam.

**VIELE SCHAFFEN** 



